

Predigt (Lk 16,19-31):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese aus dem 16. Kapitel des Lukasevangeliums, der Bibelübersetzung Gute Nachricht:

19 »Es war einmal ein reicher Mann, der immer die teuerste Kleidung trug und Tag für Tag im Luxus lebte. 20 Vor seinem Haustor lag ein Armer, der hieß Lazarus. Sein Körper war ganz mit Geschwüren bedeckt. 21 Er wartete darauf, dass von den Mahlzeiten des Reichen ein paar kümmerliche Reste für ihn abfielen. Er konnte sich nicht einmal gegen die Hunde wehren, die seine Wunden beleckten. 22 Der Arme starb und die Engel trugen ihn an den Ort, wo das ewige Freudenmahl gefeiert wird; dort erhielt er den Ehrenplatz an der Seite Abrahams. Auch der Reiche starb und wurde begraben. 23 In der Totenwelt litt er große Qualen. Als er aufblickte, sah er in weiter Ferne Abraham, und Lazarus auf dem Platz neben ihm. 24 Da rief er laut: 'Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir! Schick mir doch Lazarus! Er soll seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und meine Zunge ein wenig kühlen, denn das Feuer hier brennt entsetzlich.' 25 Aber Abraham sagte: 'Mein Sohn, denk daran, dass du schon zu Lebzeiten das dir zugemessene Glück erhalten hast, Lazarus aber nur Unglück. Dafür kann er sich nun hier freuen, während du Qualen leidest. 26 Außerdem liegt zwischen uns und euch ein riesiger Graben. Selbst wenn jemand wollte, könnte er nicht zu euch kommen, genauso wie keiner von dort zu uns gelangen kann.' 27 Da bat der reiche Mann: 'Vater Abraham, dann schick Lazarus doch wenigstens in mein Elternhaus! 28 Ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen schrecklichen Ort kommen!' 29 Doch Abraham sagte: 'Deine Brüder haben das Gesetz Moses und die Weisungen der Propheten. Sie brauchen nur darauf zu hören.' 30 Der Reiche erwiderte: 'Vater Abraham, das genügt

nicht! Aber wenn einer von den Toten zu ihnen käme, dann würden sie ihr Leben ändern.' 31 Abraham sagte: 'Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, dann lassen sie sich auch nicht überzeugen, wenn jemand vom Tod aufersteht.'«

Liebe Gemeinde,

das ist ein schwieriger, harter Bibeltext, der heute uns zugemutet wird.

So empfinde ich das zumindestens.

Sehr bildhaft beschreibt Jesu hier, was nach dem Tod passiert. Das tut er normalerweise so nicht.

Vielleicht sind das auch nicht Jesu eigene Worte, sondern er greift auf eine Vorlage zurück. Man weiß es nicht so genau.

Man sollte aus der Geschichte auch keine Lehre von Himmel und Hölle einfach heraus ziehen.

Das Wort Gehenna, zu deutsch Hölle wird hier gar nicht benutzt. Es wird hier vom Hades geredet. Das ist griechisch und heißt so viel wie Totenreich.

Damit wird also hier nicht ein endgültiger Zustand beschrieben.

Es gibt andere Bibelstellen, die das nahe legen, aber nicht das, was Jesus hier sagt bzw. bildhaft beschreibt.

Soweit zu diesem Hintergrund.

Mir stellt sich nun vielmehr die Frage: Was möchte Jesus mir damit sagen?

Wozu sagt er das?

Ich denke dabei an das Reich Gottes, das Jesus immer und immer wieder den Menschen gepredigt hat und das er auch gelebt hat. Da ist er nicht müde geworden.

Das Reich Gottes sah für Jesus so aus, dass Menschen Buße taten, sich von falschen Wegen in ihrem Leben abwandten und sich verändern ließen.

Gerade im Lukasevangelium wird das ganz stark betont.

Da spricht Jesus: Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen.

Oder nachdem er das Gleichnis vom verlorenen Schaf erzählt hat, sagt er: Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Das strahlt was Optimistisches aus.

Jesus sagt es aber auch sehr warnend und radikal den Leuten: Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle umkommen.

Das ist echt hart. Da muss ich ganz schön schlucken.

Etwas davon enthält schon irgendwie das Gleichnis, das Jesus über den reichen Mann und den armen Lazarus erzählt.

Es ist ganz klar ein Mahnruf, ein Bußruf, von falschen und bösen Wegen umzukehren.

Ich frage mich allerdings: Was hat denn der Reiche hier Falsches getan?

Es wird da nicht berichtet, dass der reiche Mann sich total böse verhalten hat, so ein richtiges A.... gewesen ist.

Darüber fällt kein Wort.

Ich weiß nicht, ob er dem Armen an seiner Haustür nicht doch über seine Diener ein paar Brotfladen hat bringen lassen - Brotfladen, an denen er sich wie bei einer Serviette die Finger abwischte und unter den Tisch fallen ließ.

Das ist sicher nicht schön, wenn er das so getan hätte. Aber immerhin hätte der Arme seinen größten Hunger stillen können.

Gekannt hat er ihn auf jeden Fall, sonst hätte er nachher im Totenreich nicht Lazarus mit Namen nennen können.

Ja, vielleicht war der Reiche gar nicht so herablassend zu Lazarus und hat ihm das eine oder andere zugestanden.

Ich weiß es nicht. Das wird mit keiner Silbe erwähnt.

Was ich aber weiß: Nach dem Tod beider ist der eine arm geblieben und der andere reich.

Es hat sich nichts an den Zuständen geändert. Alles ist im Grunde genommen beim Alten geblieben.

Und genau da setzt Jesus an und will mir sagen: Das ist das große Problem, damals und auch noch heute.

Dahinter steckt letztendlich große Gleichgültigkeit. Man erhebt einfach nicht seinen Hintern, um die Zustände zu ändern.

Arm bleibt arm. Und reich bleibt reich.

Diese großen Unterschiede, ja diese Grenzen werden einfach nicht überwunden.

Es geht ungerecht im Kleinen wie im Großen zu.

Das werden einfach keine richtigen Brücken geschlagen.

Und Jesus sagt damit: Leute, das ist alles andere als gut. Das darf nicht sein.

Und wenn ihr so weitermacht, dann hat das Ganze keine Zukunft für euch.

Wundert euch da nicht. Dann wird es euch auch mal treffen.

Jesus will mir damit tatsächlich den Ernst der Lage vor Augen führen.

Diesen Blick auf das, was kommt, wenn ich so weitermache, erspart mir Jesus nicht. Das sollte ich jetzt auch nicht beschönigen.

Allerdings geht es Jesus in erster Linie nicht darum, ein zukünftiges drohendes Szenario mir vor Augen zu malen und damit mir so richtig Angst und Schrecken einzujagen.

Jesus geht es um das Hier und Jetzt!

Hier und jetzt ruft er mich und spricht mich an!

Hier und jetzt lädt er mich ein, von dem, was in meinem Leben falsch läuft und wo ich mich an falsche Zustände gewöhnt habe, loszulassen. Er lädt mich ein, neue Schritte zu wagen, Dinge zum Guten hin zu verändern im Vertrauen auf Gott, der eine Zukunft schenkt!

Da höre ich Jesus zu mir sprechen: Komm raus aus deiner Gleichgültigkeit und Abgestumpftheit. Lass dich neu auf mich ein. Schau auf mich und deinen Mitmenschen! Sei tatkräftig nicht nur für dich, sondern auch für andere da! Das ist deine Lebensbestimmung! Und du wirst sehen, das hat Zukunft, das eröffnet viele neue wunderbare Möglichkeiten, wo Grenzen überwunden werden!

Da passiert dann wirklich etwas vom Reich Gottes in deinem Leben, unter euch!

Manch einer denkt sich vielleicht: Hm, dann muss schon was Gewaltiges passieren, damit so eine Veränderung eintritt. Da muss die Welt so richtig aus den Angeln gehoben werden.

In so eine ähnliche Richtung geht ja das, was der Reiche im Totenreich zu Abraham sagt: Wenn jemand von den Toten zu meinen Leuten käme, ja dann würden die mit einem Schlag ihr Leben verändern und alles wäre wunderschön.

Nein, sagt da Abraham, das bringt nichts. Sie haben das Wort Gottes durch Mose und die Propheten. Darauf sollen sie hören. Das reicht, ist genug.

Für mich heißt das:

Erwarte in deinem Leben mit Gott keine Super-Events, die dich aus den Socken hauen. Das ist es nicht. Das wird vielleicht Begeisterung hervorrufen. Aber das heißt noch lange nicht, dass Menschen dadurch sich tatsächlich zu Gott bekehren, sich tatsächlich im Innersten ihres Herzens verändern. Wahrscheinlich eher nicht.

Jesus selbst hat solche Erfahrungen zu Genüge gemacht. Als er damals mehr als 5000 Menschen mit Brot und Fischen speiste, waren die Leute so was von hin und weg und wollten ihn zum Brotkönig machen. Aber Jesus hat das durchschaut. Er hat gemerkt: Die wollen eigentlich gar nicht mich. Danach fragen die gar nicht, wer ich bin. Die sind nur auf das phantastische Wunder fixiert. Die werden aber dadurch nicht unbedingt nach Gott fragen und ihr Leben total ändern.

Das Leben verändern hin gegen kann Gott selbst bzw. sein Wort!

Gottes Wort macht das möglich!

Das ist unser christlicher Glaube, unsere christliche Hoffnung.

Genau darauf weist Jesus mit seiner Geschichte, seinem Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus auch deutlich hin.

Um deinem Leben eine neue Ausrichtung auf Gott hin zu geben, brauchst du nicht die großartigsten Erfahrungen sammeln und vorweisen.

Hör einfach neu auf sein Wort, so wie es damals bei Mose und den Propheten stand, so wie es heute in der ganzen Bibel steht!

Lass dich da neu ansprechen! Hör da den Ruf Gottes! Hier und Jetzt!

Komm da raus aus deiner Gleichgültigkeit! Hör da neu auf Gottes Willen! Lass das mal neu an dich ran!

Und du wirst merken: Das hat Auswirkungen auf dein Leben. Da verändert sich was bei dir selbst:

In deinem Verhältnis zu Gott, dass du auf ihn vertrauen und hoffen kannst!

In deinem Verhältnis zu dir selbst, das du dich nicht zum Maßstab aller Dinge machst und alles um dich herum dir eigentlich gleichgültig ist.

In deinem Verhältnis zu deinen Mitmenschen, die du sehen kannst und für sie da sein kannst.

Ich wünsche uns allen, dass wir da diesen so entscheidenden Mahn- und Bußruf von Jesus neu an uns an ran lassen, ernst nehmen.

Ich wünsche uns allen, dass wir daraus vor allem die herzliche Einladung Gottes hören, es neu mit ihm zu wagen, uns auf ihn einzulassen und unseren Mitmenschen einfach Gutes tun!

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.